

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1860

41 (20.5.1860)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 41.

Durlach, Sonntag den 20. Mai

1860.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstags und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Von Freiburg wird geschrieben: „Pfingsten rückt mit schnellen Schritten heran und allenthalben zeigt sich die größte Mühseligkeit, um Alles für das Sängersfest in entsprechendem Stand zu setzen. Das Programm ist bereits festgesetzt und wird demnächst veröffentlicht werden. Der festliche Umzug der 1600 Säger mag stattlich ausfallen. Die Quartierkommission hat ihr schwieriges Geschäft glücklich vollendet, und es sind nun für sämtliche Säger die Quartiere bestellbar. Die Bürgerschaft ihrerseits läßt es nicht fehlen, ihrer freudlichen Stadt ein verjüngtes Aussehen zu geben; wo etwas schadhaft ist, wird verbessert und verschönt, und alle Arbeiter, namentlich die Maurer, haben so vollauf zu thun, daß sie mehr geübt werden, als sie ausführen können. Mancher Gast wird sich wohl zu dem großen Feste einfinden, der vielleicht seit Jahren die Breisgaustadt nicht mehr gesehen hat, wo's „süßer isch und glatt,“ aber wie Vieles ist anders geworden!“

Deutschland.

Als die italienische Oper in Wien eröffnet werden sollte, ergab sich, daß sämtliche Mitglieder der Oper, männliche wie weibliche, nicht auftreten konnten, weil sie unpäßlich waren. Die Wiener hatten bald heraus, daß die Herren und Damen aus Mittelitalien gekommen waren, und behaupten, sie könnten nicht singen, weil sie bei der allgemeinen Abstimmung ihre Stimme abgegeben und nun über keine mehr zu verfügen hätten.

In diesen Tagen stiegen in dem B... Hotel in Berlin ein Engländer und ein elegant gekleideter Deutscher ab und nahmen Quartier im ersten Stockwerk. Nach der Mittagstafel begann der Deutsche, der sichtlich der guten Gesellschaft anzugehören schien, ein Gespräch mit dem Wirth, in dessen Verlaufe er auf die Frage, ob Jener ihn noch kenne, eine verneinende Antwort erhielt und sich nunmehr als der

frühere Hausknecht des Hotels zu erkennen gab. Er war vor 8 Jahren nach Kalifornien gegangen, und hatte zu San Francisco durch seinen Fleiß Stellung und Vermögen erworben. Mit Nahrung gedachte der ehemalige Hausknecht, der sich jetzt ein eigenes Hotel zu kaufen beabsichtigt, der Tage, da er in den Räumen, die er nunmehr als gern gesehener Gast bewohnt, den Flur gefegt, die Stiefeln gepußt, Holz und Wasser getragen hatte, und was ihm zur Ehre gereicht, er verrieth durch keine Aeußerung, daß er in den jetzigen glänzenden Verhältnissen seines früheren ehrlichen Broderwerbs sich zu schämen geneigt sei.

In Bremen machte ein neunjähriges Mädchen den Versuch, sich durch Kohlendampf zu ersticken, weil ihre Tante ihr öfters erzählt hatte, daß es im Himmel viel schöner als auf der Erde sei.

Die Welt ist rund. Vor wenigen Jahren machte Herr v. Bonin Herrn v. Puttkammer als Oberpräsident von Posen Platz; jetzt macht Herr v. Puttkammer Herrn v. Bonin Platz.

Auf der Hochzeit in Speyer ging's hoch her. Der roffelkende Bräutigam war durch die Hand, die Samstag's ihren Besen führte, hoch geehrt und beglückt, man zog zur Kirche wie König und Königin und setzte sich mit vielen werthen Gästen zur Tafel. Da ward das Opferfest unterbrochen; die Polizei stellte sich ungeladen als Hochzeitsgast ein, zeigte große Neugierde hinsichtlich der bräutlichen Schätze und Glücksgüter, öffnete Kisten und Kasten und ließ s. v. Hemden, Betttücher, Tischtücher u. mit sich gehen und riß zuletzt die Jungfer Braut von der grünen Seite des trauernden Bräutigams; denn wenn nicht alles, war doch vieles gestohlen, und zwar dem frühern Dienstherrn der Braut, einem Gastwirth.

In einer Ortschaft des Bezirkes Friedek (österr. Schlesien) schlossen zwei Grundbesitzer einen Kaufvertrag bezüglich eines kleinen Grundstücks, welches der eine dem andern um 400 fl. käuflich überließ. Bevor an die Ausfertigung

Der Ehrenpunkt.

(Fortsetzung.)

Kapitän Starkey riß die Männer mit Hilfe der vier herkulischen Matrosen insauft zur Seite und rief mit Donnerstimme: „Zurück, zurück! erst die Frauen und Kinder, dann die Greise. Führt Sennora Arguella's hinunter, nachher die junge Dame, ihre Tochter, rasch!“

Als Donna Antonia mehr todt als lebend in das Boot gehoben wurde, loderte eine riesige Flammensäule mit explodirendem Getöse aus der Hauptluke empor; die entsetzten Passagiere stießen ein verzweifeltes Angstgeschrei aus und drängten sich mit lebensgefährlicher Hastigkeit nach der Treppe. Dupont bahnte sich mit der Kraft eines Wahnsinnigen einen Weg durch die kleine Gasse der Matrosen und stieß dabei so insauft an Antonia, daß sie sicherlich ins Wasser gestürzt wäre, hätte der athletische Arm des Kapitäns sie nicht zur rechten Zeit noch erfasst und gehalten.

„Zurück, unmännlicher Feigling! zurück, Vabe!“ donnerte der Kapitän, durch die Gefahr der jungen Dame aufs Aeußerste erbittert, und indem er Dupont beim Kragen packte, setzte er hinzu: „Oder, wenn sie durchaus wollen, so sehen Sie einen Augenblick dorthin —“

Mit diesen Worten zeigte er auf die Flossen mehrerer Hai'sische, welche beim Scheine der Flammen nur wenige

Ellen von dem Schiffe deutlich zu erkennen waren. „Wer sich hervorbrängt, ehe er an der Reihe ist, meine Burschen,“ rief Starkey hierauf seinen Leuten zu, „den laßt ohne Weiteres ins Wasser fallen!“

„Gut, gut, Herr Kapitän!“ war die prompte Antwort. Diese furchtbare Drohung stellte augenblicklich die Ordnung wieder her. Die farbigen Frauen und Kinder wurden nun zunächst eingeschifft und das Boot war voll.

„Abgestoßen!“ befahl der Kapitän; „Ihr geht tief genug für eure Sicherheit!“

Ein schwacher Schrei, wie von einer Mädchenstimme, erscholl in dem Boote. Er ward gehört und verstanden.

„Noch einen Augenblick! Sennora Arguella's muß noch hinein! So, nun fort und die Ruder tüchtig eingesetzt!“

Das zweite Boot war ebenfalls schnell beladen; die männlichen Farbigen, bis auf einen, und die drei Amerikaner füllten dasselbe.

„Sie sind ein edler Mann,“ sagte Mr. Dasmund, indem er beim Einsteigen des Kapitäns Hand ergriff. „Ich war ein Thor, daß ich —“

„Vorwärts, Sir!“ war die Antwort, „es ist jetzt keine Zeit zu Complimenten.“

Als der Kapitän wieder Befehl zum Abstoßen gegeben, fiel sein Blick zufällig auf mich, der starr vor Entsetzen gerade hinter ihm an der Schanzverkleidung des Schiffs lehnte.

gung des schriftlichen Contrakts gegangen wurde, bezahlte der Käufer dem Verkäufer den ganzen Kaufschilling. Bei dieser Gelegenheit wurde, der dort herrschenden Gewohnheit gemäß, in der Wohnung des Verkäufers das glücklich abgemachte Kaufgeschäft durch tüchtiges Trinken gefeiert. Endlich fiel es dem Verkäufer auch ein, mit Wunsch zu fetiren, welchen Vorschlag der Käufer mit dem Bemerkten annahm, hierzu auch seine Frau holen zu wollen. Er entfernte sich in dieser Absicht in Begleitung des Verkäufers. Das allein zurückgebliebene sechsjährige Söhnchen des Verkäufers fand unterdeß an den noch auf dem Tische liegenden, von der Bezahlung des Kaufschillings herrührenden Banknoten ein besonderes Vergnügen, besah dieselben vorerst fleißig und machte sich dann den Spaß, dieselben an dem brennenden Lichte anzuzünden und eine nach der andern zu verbrennen. Der zurückkehrende Vater bemerkte sogleich den Verlust der Banknoten, suchte vorerst da und dort und fragte endlich den Knaben, ob er nichts von dem Gelde wisse; der Knabe erzählte offenherzig den Hergang und sprach dabei noch seine besondere Freude über die schöne und helle Flamme aus, welche die Banknoten hervorgebracht hätten. Der Vater, in verzweifelte Wuth versetzt, erfaßt den Knaben bei den Füßen, schleudert ihn mehrere Male mit dem Kopfe gegen den Fußboden und läßt ihn endlich entseelt zu seinen Füßen fallen. Der Anblick des gräßlich entstellten Knaben bringt ihn zur Besinnung, er sieht das Schreckliche seiner That ein, stürzt hinaus und macht seinem Leben auf dem Boden des Hauses durch Erhängen ein Ende. Die mittlerweile zurückgekehrte Mutter sieht in der Stube das Geschehene, vermißt ihren Mann und kommt, denselben suchend, auf den Hausboden, wo sie beim Scheine der Laterne ihren Mann hängen sieht. Ihr Ruf nach Hilfe ist vergeblich; sie weiß sich nicht zu helfen, wirft die Laterne zur Erde und will ihren Mann retten; das Licht entzündet das trockene am Boden aufgehäuften Stroh mit Blitzesschnelle, erfaßt die Kleider der Frau und alsbald steht das ganze Haus in Flammen, und begräbt Mutter, Vater und Kind unter seinen rauchenden Trümmern.

Frankreich.

— Eine vielumworbene junge Offizierswittve in Lyon hatte nur demjenigen ihre Hand reichen zu wollen erklärt, der den Muth haben würde, sich von ihr auf 20 Schritte Entfernung eine Taschenuhr mit einem Pistol aus der Hand schießen zu lassen. Von sieben Freiern war nur einer dazu bereit: ein Kommiss. Die Dame schoß und — fehlte. Man sagt, sie wollte fechten. Nächste Woche ist die Hochzeit.

— Auch eine Legitimistin. Am 5. Mai erschien an den Tuilerien in Paris eine Frau, die um der Ruhe Europa's willen eingelassen und zum Kaiser geführt zu werden verlangte; sie sei die Tochter der Herzogin von Berry und wolle,

„Haltet noch einen Augenblick!“ rief er dem abfahrenden Boot nach, „hier ist ein junges Bürschchen, das nicht schwer ins Gewicht fällt, den mögt ihr noch mitnehmen.“

Das Boot kehrte noch einmal um und der Kapitän hob mich faust hinein, wobei er mir leise zuflüsterte: „Grüße Vater und Mutter von mir, Red, wenn ich Dich nicht wiedersehen sollte.“

Jetzt war nur noch das kleine Boot übrig, das eigentlich nicht mehr als acht Personen faßte; wie sollte es also außer den beiden Matrosen, welche schon darin waren, noch den Lieutenant Arguellas, Herrn Dupont, den noch zurückgebliebenen Farbigen, die vier letzten Matrosen und den Kapitän aufnehmen? Gleichwohl waren Alle, mit Ausnahme des Kapitans, in einem Nu eingeschifft.

„Trägt das Boot noch Einen Mann?“ fragte er jetzt, und obwohl seine Stimme so fest war, als je, bemerkte man doch, daß eine Todtenblässe sein entschlossenes Gesicht überzog.

„Es wird und muß noch Einen Mann tragen, wenn Sie dieser sind, Herr Kapitän; eine gefährliche Geschichte ist es allerdings, besonders wegen der gefährigen Schufte, die um uns herumschwimmen.“

„Wartet einen Augenblick; ich kann das Schiff nicht verlassen, so lange noch ein lebendes Wesen darauf ist.“

Damit sprang er die Treppe hinauf und erschien nach einigen Sekunden mit dem noch immer bewußtlosen Diener

nach dem Beispiele des Herzogs von Montemolim, feierlich auf ihre Rechte zu Gunsten Louis Napoleons verzichten, wenn dieser ihr nur eine anständige Pension von einigen Millionen ausseze. Diese Frau wurde als eine Damenschneiderin recognoscirt, die bisher sehr fleißig gewesen, neuerdings aber durch unglückliche Liebe um ihren Verstand gekommen ist.

Italien.

Garibaldi's Fahrt nach Sizilien ist mehr als ein Handstreich. Sein Kriegszug ist wohl überlegt, schlaun combinirt und kühn unternommen. Sein Glück muß das Uebrige thun. Außer dem Schiffe, das er selbst bestiegen, haben zwei andere in der Nacht vom 5. zum 6. Mai Genua verlassen. Ein viertes Schiff ging von Livorno ab und drei andere von verschiedenen Punkten der Küste schlossen sich an. Das ganze aus Dampfschiffen bestehende Geschwader ist mit etwa 2000 Soldaten bemannt, den ältesten und abgehärtetsten Kriegsgefährten des kühnen Häuptlings. Waffen, Lebensmittel, Munition, auch 12 Kanonen und alles, was zu einem längern Kampfe gehört, führt das Geschwader bei sich. Die Gesamt-ausrüstung beläuft sich auf mehrere Millionen, die zum guten Theil aus englischen Börsen gekommen zu sein scheinen. Vor der Einschiffung redete Garibaldi seine Kampfgenossen also an: „Erwartet nichts als Gefahren und Tod, nichts ist gewisser als die Kugel; unterliegen wir, so haben sie die Soldner von Neapel bereit; sind wir so glücklich, zu siegen, so werden dennoch nur wenige von Euch diesen Tag erleben. Die Freiheit ist keine Dirne, die sich verschenkt. Nur eins kann ich Euch versprechen: wie es auch kommen mag, das Vaterland vergißt Euch nicht!“

— Oberst Medici bereitet in Genua eine zweite Fahrt nach Sizilien vor. 6000 Freiwillige sollen sich gemeldet haben; alle Waffen sind bei den Händlern aufgekauft.

— Nach französischen Nachrichten über den neapolitanischen Aufstand hat die Insurrektion sich fast der ganzen Insel Sizilien bemächtigt, und die königlichen Truppen halten sich nur noch in Messina und Palermo. Ferner sollen Aufstände in Calabrien und den Abruzzen ausgebrochen sein. — Wie aus Marseille gemeldet wird, bemerkte ein aus der Levante kommender Dampfer, der Sonntag Abend vor Marsala vorbeifuhr, in der Stadt eine Menge rother Fahnen. Durch einen andern von Italien kommenden Dampfer erfährt man, daß in Folge einer Depesche aus der Nemisa 5000 Mann plötzlich von Mailand abgingen und sich in Genua einschifften.

Rußland.

Es wird bestätigt, daß 60,000 Mann Russen auf dem Weg nach Bessarabien sind. Die Unruhen in Theffalien sind unterdrückt. Die Forderungen der serbischen Deputation werden von Rußland unterstützt.

des Lieutenants auf den Armen, den er in das überfüllte Boot hinüberreichte. Ein allgemeiner Schrei des Unwillens ertönte, als man den Urheber des entsetzlichen Unglücks erkannte; der Kapitän aber ließ sich dadurch nicht abhalten, das Boot vom Schiffe loszumachen, und im nächsten Augenblicke entfernte es sich unter dem Einflusse der Ruder, welche der Instinkt der Selbsterhaltung alsbald in Bewegung setzte.

Nachdem so alle lebenden Wesen, außer dem Kapitän, das brennende Schiff glücklich verlassen hatten, hielt der wackere Mann die Hand über die Augen, schaute aufmerksam nach dem Lande aus, und rief dem letzten Boote zu:

„Man muß uns an der Küste schon längst bemerkt haben, und es werden sicherlich Bootsenböte herauskommen, obwohl ich noch keins entdecken kann. Solltet Ihr einem begegnen, so saget ihm, daß es sich beeile, noch ist nicht alle Hoffnung verloren!“

Diese ganze schauerliche Scene, welche ich in so vielen Zeilen unvollkommen nach meinen Erinnerungen geschildert habe, dauerte, wie Mr. Dasmond nachher mich versicherte, vom Augenblicke der Einschiffung der Señora Arguellas bis zur Abfahrt des letzten Bootes nicht länger als 8 Minuten.

Wie in meinem Leben werde ich die grauenvolle Schönheit des Anblicks vergessen, den das brennende Schiff darbot, der einzige Gegenstand, welcher in der dichten Finsterniß zu erkennen war.

(Schluß folgt.)

Landwirthschaftliche Berechnungen.

V. Profit an der Schweinezucht.

Der verständige Bauer und Bürgermeister Peter Lang sagte: „Viele Schwein' und Federvieh verdirbt den Bauer, er weiß nicht wie!“

Wir sollen nur so viele von jenen Thieren halten, als von den Abgängen unserer Landwirthschaft ernährt werden können, dann bekommen jene Abgänge einen Werth und bringen uns einen Nutzen, den wir sehr begreifen, wenn wir ein Schweinrippel oder Würstel im Sauerkraut stecken haben. So lange aber das Pfund Schweinefleisch nicht 20 fr. kostet, dürfen wir ja nicht mehr Schweine halten, als wir von den Abgängen ernähren können. Ein Bauer sagt: er halte 1 oder 2 Mutterschweine, ziehe die jungen Schweine auf und verkaufe sie in einem Alter von etwa 3 Jahren, wenn sie ungefähr 110-120 Pfund schwer seien, um ca. 25 fl. das Stück. Gut, sagt der Bürgermeister, also Ertrag 25 fl. Nun, was kostet dich die Erhaltung eines Schweins täglich? Antwort: Bis mein junges Schwein 8 Wochen alt ist, soll es mich täglich 6 fr. kosten, macht 5 fl. 36 fr.

Von da an rechne ich durchschnittlich per Tag

- 1) Kartoffeln 4 fr.
 - 2) alle 2 Tage einen Delfuchen à 3 fr., macht per Tag 1 1/2 fr.
 - 3) für Kleie 2 fr.
 - 4) für Arbeit und Kochen 2 1/2 fr.
- zusammen 10 fr.

Hierbei habe ich nicht gerechnet, was mich der Stall jährlich kostet, daß mir das Schwein krank werden und zu Grunde gehen kann.

Nun macht das in etwa 30 Wochen 35 fl. — fr.

Die obigen Kosten für die 8 ersten Wochen dazu macht zusammen 40 fl. 36 fr.

Der Erlös ist 25 fl. — fr.

Also — sagt der Bürgermeister — triffst dich ein Verlust von 15 fl. 36 fr. bei jedem Schwein, d. h. das Pfund Schweinefleisch kommt dich auf etwa 20 fr., während du es um 13 fr. haben kannst!

Amtliche Bekanntmachungen.

Gläubigeraufruf.

Nr. 5795. Johann und Karoline Gäert von Weingarten haben nachträglich um Erlaubniß zur Auswanderung und zum Wegzug ihres Vermögens nach Nordamerika gebeten.

Etwasige Ansprüche an solche sind

Freitag, 1. Juni,

Vormittags 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Durlach, 15. Mai 1860.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Gläubigeraufruf.

Nr. 5808. Magdalena Kurz von Gröningen hat nachträglich um Erlaubniß zur Auswanderung und zum Wegzug ihres Vermögens nach Nordamerika gebeten.

Etwasige Ansprüche an sie sind

Freitag, 1. Juni,

Vormittags 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Durlach, 15. Mai 1860.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Eisenbahnbau von Durlach nach Pforzheim. Vergebung von Maurer- und Steinhauerarbeit.

Die Maurer- und Steinhauerarbeit verschiedener Bauwerke der Station Königsbach, als Verladeplatz, Stützmauern, Paralleldohlen etc. soll im Commissionswege vergeben werden. Die Angebote sind schriftlich und versiegelt längstens bis zum **23. Mai**, Morgens 10 Uhr, auf der Kanzlei der unterfertigten Stelle einzureichen mit der Aufschrift: „Maurer- und Steinhauerarbeit zur Station Königsbach.“

Bis zum genannten Tage können die Bedingungen und Zeichnungen auf dem Baubureau zu Gröningen eingesehen und die nöthigen Erläuterungen eingeholt werden.

Pforzheim, 14. Mai 1860.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.

W a r n k ö n i g.

Weißer.

Ankündigung.

[Durlach.] Auf richterlichen Befehl werden dem Wegger Friedr. Steinle dahier am

Samstag, 9. Juni,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhaus dahier — bei Erzielen des Schätzungspreises mit endgiltigem Zuschlag öffentlich versteigert:

- 1) 14 1/2 Ruthen alten oder 32 Ruthen 63 Fuß neuen Maßes Weinberg, jetzt Acker, am Thurmberg, einseits Dan. Goldschmidt, anderseits Heinr. Friedrich; Anschlag 40 fl. 30 fr.
 - 2) 20 Ruthen alten oder 44 Ruthen 17 Fuß Acker auf'm Thurmberg, einseits Karl Guzmann, anderseits einem Gröninger; Anschlag 30 fl.
 - 3) 37 Ruthen alten oder 81 Ruthen 72 Fuß Acker im Pfeil, einseits Chr. Schwander, anderseits Bartholomä Sauerlich; Anschlag 70 fl.
- Durlach, 2. Mai 1860.

Vollstreckungsbeamter:
Seufert, Notar.

Viegenchaftsversteigerung.

Notar Fr. Dumas in Karlsruhe läßt

Montag, 21. Mai,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachbenannte Viegenchaften in öffentlicher Steigerung verkaufen.

Gebäude.

1.

Ein dreistöckiges Wohnhaus mit zweistöckigem Seitenbau und Scheuer in der Adlerstraße Nr. 20 hier, neben Pflugwirth Rindler und Schlosser Korn.

Acker.

2.

1 Viertel alten oder 88 Aehn. 34 Fuß neuen Maßes im Fürstenberg, neben Wilhelm Alenert und Heinrich Albrecht. Verkäuferlicher Seits ist zugesichert, daß nur eine Steigerung stattfindet.

Durlach, 15. Mai 1860.

Bürgermeisteramt.

Der Stellvertreter:

K n a u s.

Arbeits-Vergabung.

Die Gemeinde Stuyperich läßt bis

Mittwoch, 30. Mai,

Mittags 1 Uhr,

den äußeren Verputz des Schulhauses und die Restauration der Kirchhofmauer auf dem Rathhause daselbst mittelst Steigerung vergeben.

Stuyperich, 14. Mai 1860.

Bürgermeisteramt.

Kunz.

Privat-Anzeigen.

[Karlsruhe.] Einige tausend Pfähle von 8' und höher, **Hopfenstangen, Baumpfähle, Nebpfähle** (einstämmig), **Bohnenstecken** billig bei **Franz Perrin Sohn** vor dem Mühlburgerthor.

Kleinsteimbach.

Geschäftsempfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er jeden Auftrag in seinem Geschäft, namentlich auf geschmackvolle und solide Möbel, annimmt und prompt ausführt. Zugleich empfiehlt derselbe seinen Vorrath an Möbeln jeder Art unter Zusage guter Arbeit und billiger Preise.

Fr. Brückel,
Schreinermeister.

E m p f e h l u n g.

[Durlach.] Die Unterzeichnete empfiehlt sich im Verfertigen von **Corsetten** nach der neuesten und bequemsten Facon, wie im **Nichten** getragener Corsetten, so auch im **Weißnähen** und in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln; meine Wohnung ist bei Hrn. Bierbrauer Gehres auf dem Schloßplatz; baldigen Aufträgen sieht entgegen

Frau Schmidt.

Habt Acht!

Zum Besuche meines Bierkellers lade ich hiermit ergebenst ein mit der Bemerkung, daß derselbe nun auch jeden **Montag** Nachmittags geöffnet ist. **Lagerbier.** **Chr. Wagner.**

Geldanerbieten.

Es sind **300 fl.** Pfleggelder gegen gerichtliche Versicherung auszuliehen bei **Mechner Kleiber.**

Den 31. Mai.

Ziehung des Großherzoglich Badischen Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1845.

Die Hauptgewinne desselben sind: 14mal fl. 50.000, 54mal fl. 40.000, 12mal fl. 35.000, 23mal fl. 15.000, 55mal fl. 10.000, 40mal fl. 5000, 58mal fl. 4000, 366mal fl. 2000, 1944mal fl. 1000, 1770mal fl. 250. —

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist 46 fl. —
Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franko übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um der billigsten Bedingungen und der reellsten Behandlung ver-
sichert zu sein, beliebe man sich bei Aufträgen direct zu richten an

Stirn & Greim,

Bank- u. Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeit 33.

Cigarren & Tabak.

Von meinem **Cigarren-Lager** erlaube ich in abgelagerter Waare bestens zu empfehlen:

1/2 fr. per Stück.

Kentuky, Maryland, Maryland mit roth Seiden.

1 fr. per Stück.

Nr. 1 Esmaralda, Nr. 2 Columbia E, Nr. 3 la Sultana, Nr. 4 Manilla (stark), Nr. 5 Florida, Nr. 6 Java, Nr. 7 El Aquilla E (leicht), Nr. 8 la Fortuna (leicht), Nr. 9 la Diana (schön gefleckt), Nr. 10 Zamora (kräftig), Nr. 11 Canaster (kräftig), Nr. 12 la Favorita, Nr. 13 El Aquilla R, Nr. 14 Columbia G u. C (kräftig), Nr. 15 Java Londres, Nr. 16 Iris (leicht), Nr. 17 Washington (kräftig), Nr. 18 a Lady (Damen-Cigarren, sehr leicht), Nr. 18 b la Hesprides (Damen-Cigarren), Nr. 19 Regalia (groß, etwas kräftig), Nr. 20 Vevey long (sehr kräftig), Nr. 21 Coronas, Nr. 22 Theresia (parfümirt), Nr. 23 la Norma (sehr kräftig), Nr. 24 a Havana L (sehr leicht), Nr. 24 b Havana S (sehr leicht).

1 1/2 fr. per Stück.

Nr. 25 Concordia (leicht), Nr. 26 Londres (Bremer), Nr. 27 E Pluribus (Londres, kräftig), Nr. 28 Londres, Nr. 29 Uques, Nr. 30 la Competentia (kräftig), Nr. 31 la India, Nr. 32 Flor de Cabanas, Nr. 33 la Gloria, Nr. 34 H Upmann, Nr. 35 Formosa, Nr. 36 la Iris, Nr. 37 Trabucos la India, Nr. 38 Regalia Flora, Nr. 39 la Fama, Nr. 40 Tres Coronas, Nr. 41 Vevey fins (sehr kräftig), Nr. 42 Vevey sans (kräftig), Nr. 43 Vevey longs (sehr kräftig), Nr. 44 Minerva, Nr. 45 Constantia, Nr. 46 Lima (klein), Nr. 47 Columbia, Nr. 48 a Grandsons Nr. 1 (kräftig).

2 fr. per Stück.

Nr. 48 b Grandsons Nr. 2 (kräftig), Nr. 48 c Grandsons Nr. 3 (kräftig), Nr. 49 El Mariencro, Nr. 50 Ambrosia, Nr. 51 la Diana, Nr. 52 la Flora (kräftig), Nr. 53 Flor de Cabanas, Nr. 54 a Venus Regalia, Nr. 54 b Wellington.

2 1/2 fr. per Stück.

Nr. 55 Imperiales, Nr. 56 Londres Habana.

3 fr. per Stück.

Nr. 57 Superior Regalia L, Nr. 58 Aurora Habana, Nr. 59 Rapidez colorado.

4 fr. per Stück.

Nr. 60 Garatizada, Nr. 61 Jod Cigarren, Nr. 62 Aurora Habana F.

6 fr. per Stück.

Nr. 63 Londres Habana, Nr. 64 la Flor de Cabanas.

Bei Abnahme von 1/4 und 1/10 Kistchen tritt eine Preisermäßigung ein.

Tabake.

Paket-Tabake in 30 verschiedenen Sorten von 3 fr. bis 32 fr. das Viertel-Pfundpaket. Türkischer, griechischer & französischer Tabak, Macaribo-Canaster; Rollen-Varinas & Rollen-Portorico, loser Tabak von 6, 8, 12, 16, 20, 24, 32, 48 fr. und fl. 1 per Pfund.

Die Paket-Tabake sind von den Tabak- und Cigarrenfabrikanten G. F. Schellhaß Söhne in Bremen, J. A. Wenk in Darmstadt und Chr. Griesbach in Karlsruhe; von beiden erstern ist mir für hier und Umgegend der Allein-Verkauf übertragen.

Durlach im Mai 1860.

Julius Löffel.

Anzeige und Empfehlung.

[Durlach.] Der Unterzeichnete macht hiermit die Anzeige, daß er seinen **Mehl- und Viktualien-Handel**

Kronenstraße Nr. 35 errichtet hat, und empfiehlt alle in dieses Fach einschlagenden Artikel, namentlich seine feine Suppen- und Bandnudeln mit und ohne Eier, Macaroni, Suppenstern und Gluthenzwieback, worauf er besonders aufmerksam macht.

Franz Weisfinger.

Karlsruhe.

Sichene Faßdauben,

2', 2 1/2' und 3' lang, zu billigen Preisen empfiehlt

Franz Perrin Sohn
vor dem Mühlburgerthor.

Geldanerbieten.

Gegen gerichtliche Versicherung sind bei Karl Lang dabier **700 Gulden** Pflegegelder auszuleihen.
Durlach, 12. Mai 1860.

Verantwortlicher Redakteur: A. Siegrist. — Druck und Verlag von H. Dups Buchdruckerei.

Geldanerbieten.

Gegen billige Bedingungen wird ein Kapital von **2400 Gulden** anzulegen gesucht; Näheres im Kontor d. Bl.

Geldanerbieten.

Bei dem Unterzeichneten liegen **900 Gulden** Pflegegelder zum Ausleihen gegen gerichtliche Versicherung bereit.
Königsbach, 7. Mai 1860.

Philipp Schäfer, Vormund
der Franz Keinken'schen Kinder.

Wein-Verkauf.

[Durlach.] **1859r Clevnerwein** verkauft im gesetzlichen Quantum
Matth. Albrecht.

Wein und Most feil.

Guter **Apfelmoss** per Ohm 13 fl. franko bis Durlach, rother **Schillerwein** 1858r per Ohm 16 fl. kann bemustert und bestellt werden bei

Karl Bachfelder,
Jägerstraße Nr. 8 in Durlach.

Dienst-Antrag.

Ein kräftiges und fleißiges Mädchen vom Lande wird gegen guten Lohn auf Johann in Dienst gesucht; das Nähere im Kontor d. Bl.

Goldcours vom 4. Mai 1860.

Pistolen	9. 33-34.
ditto Preussische	9. 564-574.
Holländische 10 fl.-Stück	9. 384-394.
Ducaten	5. 29-30.
20 Franken-Stücke	9. 18-19.
Engl. Sovereigns	11. 38-42.

Stadt Durlach.

Fruchtmarktpreise v. 19. Mai 1860.

Das Malter Weizen	— fl. — fr.
" " Neuer Aernen	14 fl. 47 fr.
" " Gerste	— fl. — fr.
" " Haber	5 fl. 24 fr.
" Pfund Butter	28 fr.
4 Stück Eier 4 fr.	
Eingeführt wurden	486 Malter.
Aufgestellt waren	161 "
Summe des Vorraths	647 "
Verkauft wurden heute	382 "
Verbleiben aufgestellt	265 "

Gestorbene.

- Kuerbach.
- 4. Mai: Margaretha, Bat. Jakob Gutmami, 13 Tage alt.
- Jöhlingen.
- 8. Mai: Maria Eva, W. Albert Vogel, 6 Mt. Langensteinbach.
- 24. April: Christof Müller, Wtivr., 83 J. alt. Palmbach.
- 6. Mai: Heinrich, W. Heinrich Granget, 9 Mt. Singen.
- 7. Mai: Friedrike, Ehefrau des Fr. Dennis, 43 J. alt. Wolfartsweiler.
- 5. Mai: Katharine, Wittwe des Wtlh. Febr. Supper, 56 J. alt.